

Abstract

Titel: Schweizer Markteinführung von koreanischen Nanotechnologie Produkten

Kurzzusammenfassung: Die Partnerschaft ist abgeschlossen worden. Die neuen Produkte sind vertriebsbereit. Doch bietet der Schweizer Markt überhaupt gute Bedingungen für eine Markteinführung von Nanotechnologie Produkten? In welchen Teilmärkten besteht das höchste Erfolgspotential für die Erzeugnisse? Ist die Akzeptanz in der Schweizer Gesellschaft genug hoch, dass Materialien aus der Nanotechnologie auch tatsächlich Absatz finden? Gibt es rechtliche Barrieren, die den Markteintritt verzögern könnten? Werden bereits ähnliche Produkte im Schweizer Markt verwendet?

Es ist essentiell, solche Punkte vor der Markteinführung abzuklären. Erst danach sollte entschieden werden, ob der Markteintritt der innovativen Produkte überhaupt durchgeführt werden soll oder nicht.

Autor: Mathias Antener

Herausgeber: Dr. Ing. Dipl.-Wirt. Ing. Lothar Natau

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2010

Sprache: deutsch

Zitation: Antener, M. (2010). *Schweizer Markteinführung von koreanischen Nanotechnologie Produkten*. FHS St.Gallen - Fachhochschule St.Gallen: Bachelor Thesis.

Schlagwörter (Tags): Marketing, Internationalität

Ausgangslage

Beim Auftraggeber handelt es sich um ein Schweizer KMU mit Standorten in St. Gallen und Basel. Die Schweizer Unternehmung ist seit 2006 in der Nanotechnologie tätig und bietet Produkte an, mit denen sich Oberflächen funktionalisieren und Materialeigenschaften verbessern lassen. Im Jahr 2009 ist es zur Partnerschaft mit einem koreanischen Betrieb gekommen. Die koreanische Firma hat sich auf die Entwicklung von antimikrobiellen Nano-Additiven aus Silberpartikeln spezialisiert. Als Zwischenhändler will das Schweizer KMU versuchen, die innovativen koreanischen Zusätze auf den Schweizer Markt zu bringen.

Ziel

Die vorliegende Bachelor Thesis soll aufzeigen, ob die Schweizer Markteinführung der koreanischen Silber-Additive stattfinden soll. Im Speziellen gilt zu evaluieren, wie die Konkurrenzsituation aussieht und in welchen Schweizer Teilmärkten das grösste Erfolgspotential für die Verwendung der antimikrobiellen Zusätze aus Korea besteht.

Vorgehen

Die Arbeit wird in Sekundär- und Primärforschung unterteilt. Während die Sekundärerhebung aus einer Konkurrenz- und Marktanalyse besteht, sind im Rahmen der Primärforschung Experteninterviews durchgeführt worden.

In der Konkurrenzanalyse wird die Schweizer Wettbewerbssituation für antimikrobielle Silberprodukte durchleuchtet. Relevante Konkurrenten werden anhand einer Konkurrenten-Checkliste beurteilt. Die Hauptmitbewerber werden vorgestellt und mit Hilfe einer SWOT-Analyse genauer untersucht.

Durch die Marktanalyse soll herausgefunden werden, welche Schweizer Teilmärkte das höchste Erfolgspotential für die Einführung der koreanischen Zwischenprodukte aufweisen. Das Priorisieren der Teilmärkte findet mittels einer Nutzwertanalyse statt. Abb. 1 liefert eine grafische Übersicht, wie bei der Marktanalyse vorgegangen wurde.



Abbildung 1: Vorgehensweise in der Marktanalyse. Quelle: Eigene Darstellung

Das Ziel der Primärforschung ist es, detaillierte und praxisnahe Informationen durch Experteninterviews zu gewinnen. Die Befragungen finden in den Top 3 Teilmärkten (vgl. Abb. 2)

statt. Die Antworten vervollständigen die Daten aus der Sekundärforschung und liefern ein noch schärferes Bild über die Schweizer Marktsituation von Nano-Silber Additiven.

Erkenntnisse aus der Sekundärforschung

Der Schweizer Markt für Nano-Silber Materialien wird von einer relativ kleinen Zahl an Unternehmen beherrscht. Nur wenige Firmen können ein Produktportfolio wie das der koreanischen Firma vorweisen. In *traditionellen Märkten*, wo sich Produkte mit Nano-Silber Zusätzen bereits etabliert haben, ist die Konkurrenz bedeutend grösser als in *neuen Märkten*, wo solche Additive bislang noch nicht oder nur in einem geringen Ausmass eingesetzt werden. Eine Übersicht relevanter traditioneller und neuer Teilmärkte, die durch die Marktanalyse ermittelt wurden, findet sich in Tab. 1.

Hauptmärkte	Neue Teilmärkte (Einsatz von antimikrobiellen Silberpartikeln hat bislang noch nicht oder nur teilweise stattgefunden)	Traditionelle Teilmärkte (Einsatz antimikrobieller Nano-Silber Additive ist grösstenteils akzeptiert)
Kunststoff	Verpacken, Bau, Fahrzeuge, Medizin, Haushalt	Sport und Freizeit, Elektronik (z.B. in Kühlschränken)
Textilien	---	Heimtextilien, Technische Textilien, Unterbekleidung
Feinkeramik	Sanitärkeramik, Wand- und Bodenfliesen, Technische Keramik	---

Tabelle 1: Unterscheidung zwischen neuen und traditionellen Teilmärkten. Quelle: Eigene Darstellung

Grundsätzlich weisen drei Hauptmärkte Potential auf: die Kunststoffindustrie, die Textilbranche und der Feinkeramikmarkt. Jeder Hauptmarkt wird in homogene Teilmärkte unterteilt. Mit Hilfe einer Nutzwertanalyse sind die in Tab. 1 aufgeführten Märkte nach quantitativen und qualitativen Kriterien priorisiert worden. Herausgekommen ist, dass die Teilmärkte Medizin (Hauptmarkt Feinkeramik und Kunststoff) und Verpackung (Hauptmarkt Kunststoff) das höchste Erfolgspotential für den Einsatz der koreanischen Additive aufweisen (vgl. Abb. 2).

Kriterien		Gewichtung (G)	Medizin (Technische Keramik)		Medizin (Kunststoff)		Verpackung (Kunststoff)	
			Note (N) (1-6)	G x N	Note (N) (1-6)	G x N	Note (N) (1-6)	G x N
qualitativ	Empfänglichkeit für Innovationen	20	6	120	5	100	4	80
	Konkurrenzsituation	5	4	20	4	20	5	25
	Marktpotential	30	5	150	5	150	4	120
	Risiken und Hindernisse	20	4	80	4	80	4	80
	Wachstumschancen	15	4	60	4	60	4	60
quantitativ	Marktvolumen	10	4	40	3	30	6	60
Total Punkte		100	470		440		425	
Rangfolge			1		2		3	

Abbildung 2: Top 3 Teilmärkte mit dem am höchsten eingeschätzten Erfolgspotential. Quelle: Eigene Darstellung

Erkenntnisse aus der Primärforschung

Die befragten Personen sind sich einig: *Der Einsatz von antimikrobiellen Nano-Silberpartikeln in der Schweiz ist fragwürdig.* Zwar wird im Schweizer Aktionsplan für den Umgang mit nanotechnologischen Stoffen (Bundesamt für Umwelt) die Gefahr von Nano-Silberpartikeln als höchstwahrscheinlich unbedenklich eingestuft. Dies aber nur, wenn die Partikel stabil in der Trägermatrix verankert bleiben. In der Schweiz gibt es weder Richtwerte für die austretende Menge an Silberpartikeln noch sind einheitliche Tests vorhanden, die die Auswirkungen der austretenden Partikeln auf Mensch und Umwelt prüfen. Um diese Sicherheitslücke zu schliessen und die Akzeptanz für Silberprodukte in der Schweizer Bevölkerung zu steigern, sind aus den Interviews allgemeine *Empfehlungen* abgeleitet worden:

- Testen der Reaktion von Silberpartikeln auf den menschlichen Körper und die Umwelt
 - Dies ist besonders für die Medizinaltechnik ein entscheidendes Kriterium
- Klare Identifikation und Kommunikation des Zusatznutzens
 - Antimikrobielle Notwendigkeit und überlegener Nutzen der Produkte muss gegeben sein
- DIN/ISO 13458 Zertifizierung
 - In der Medizinalbranche wird diese Zertifizierung für Lieferanten vorausgesetzt

Markteinführung: Ja oder nein?

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei der Abklärung der Schweizer Markteinführung von koreanischen Nanotechnologie Produkten sowohl die Meinungen der Experten als auch die Daten aus der Sekundärforschung beachtet werden müssen. Nur so kann ein exaktes Bild über die Schweizer Marktsituation für die nanotechnologischen Zusätze entstehen. Abb. 3 liefert die entscheidende Grundlage zur Beantwortung der Frage, ob ein Markteintritt geschehen soll oder nicht. Die Grafik dient als Orientierungshilfe.

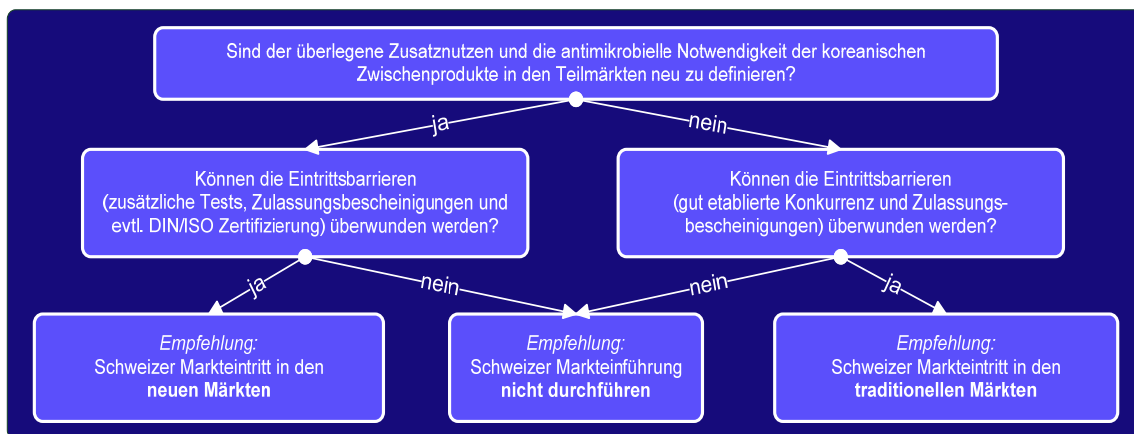


Abbildung 3: Entscheidungsdiagramm zur Beurteilung der Markteinführung. Quelle: Eigene Darstellung

Die Markteinführung der koreanischen Nanotechnologie Produkte hat folglich nur dann stattzufinden, wenn das Schweizer KMU auch wirklich in der Lage ist, die (teilweise hohen) Eintrittsbarrieren für traditionelle und neue Teilmärkte zu überwinden.